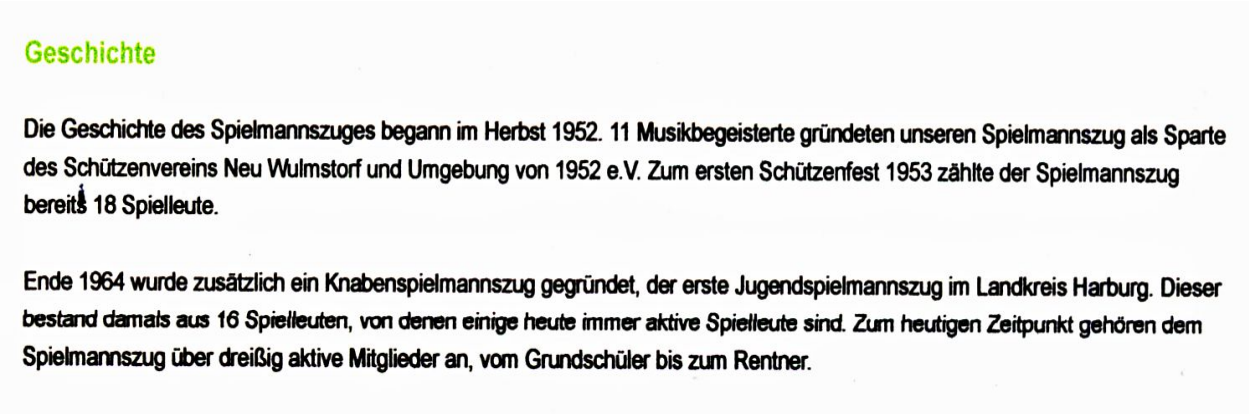
Der Spielmannszug in Neu Wulmstorf
Seine Anfänge und die ersten Jahrzehnte

Wie heute jeder Verein stellt sich auch der Neu Wulmstorfer Spielmannszug im Netz vor. Hier ist auf der ersten Seite zu lesen, die Geschichte des Neu Wulmstorfer Spielmannszuges beginne im Herbst 1952:



Geschichte

Die Geschichte des Spielmannszuges begann im Herbst 1952. 11 Musikbegeisterte gründeten unseren Spielmannszug als Sparte des Schützenvereins Neu Wulmstorf und Umgebung von 1952 e.V. Zum ersten Schützenfest 1953 zählte der Spielmannszug bereits 18 Spielleute.

Ende 1964 wurde zusätzlich ein Knabenspielmannszug gegründet, der erste Jugendspielmannszug im Landkreis Harburg. Dieser bestand damals aus 16 Spielleuten, von denen einige heute immer aktive Spielleute sind. Zum heutigen Zeitpunkt gehören dem Spielmannszug über dreißig aktive Mitglieder an, vom Grundschüler bis zum Rentner.

Abb. 1: So stellt sich der Neu Wulmstorfer Spielmannszug im Netz vor

Andererseits hatte ich in der Maiausgabe der Zeitung der Neu Wulmstorfer Grünen von 1988 auf den Seiten 1 bis 4 in dem Aufsatz „55 Jahre Spielmannszug Vosshusen“ geschrieben, dass der Spielmannszug 1933 gegründet wurde. Wie passt das zusammen? (siehe Seite 2!)
Da kaum noch jemandem die Grünen-Zeitung von Mai 1988 zugänglich ist, setze ich hier meinen Aufsatz von damals ins Netz und ergänze ihn mit einigen von Heinrich Hupe, dem Gründer des Neu Wulmstorfer Spielmannszuges, handgeschriebenen Notenblättern und einigen Fotos bis zur NeuWuWo 1988.

55 Jahre Spielmannszug Vosshusen[1]

Es begann damit, daß der Junglehrer Willi Lindmüller im Herbst 1932 nach Neu Wulmstorf versetzt wurde. Das gemeinsame Interesse an der Musik brachte ihn ziemlich schnell mit dem pensionierten Militärmusiker Heinrich Hupe aus der Bahnhofstraße 6 zusammen.
Heinrich Hupe war am 18. 4. 1872 in Neugraben in der Ritzebüttler Landstraße (heute Cuxhavener Straße) Nr. 398 als Sohn des Schusters David Hupe geboren worden. Nach seiner Ausbildung an der Musikschule Harburg wurde er Berufssoldat und Militärmusiker. Nach zwölfjähriger Dienstzeit ging er nach Bremen zum Zoll.

1 Die 55 Jahre beziehen sich natürlich auf das Jahr 1988.

MAI 88 Die Grünen

DER VOSSHÜSER

Notizen aus der Gemeinde Neu Wulmstorf

INHALT

1. 55 Jahre Spielmannszug Seite 1
2. Neuer Kindergarten Seite 4
3. A 26 Seite 5
4. Bürgerinitiative A 26 Seite 7
5. Fraktionsaustritt Seite 8
6. Moorweg West Seite 8
7. Königsberger Straße Seite 9
8. New Wooltorf (Glosse) Seite 10
9. 2 Jahre Tschernobyl Seite 11

55 JAHRE SPIELMANNSZUG VOSSHUSEN

HISTORISCHES AUS NEU WULMSTORF 5

Es begann damit, daß der Junglehrer Willi Lindmüller im Herbst 1932 nach Neu Wulmstorf versetzt wurde. Das gemeinsame Interesse an der Musik brachte ihn ziemlich schnell mit dem pensionierten Militärmusiker Heinrich Hupe aus der Bahnhofstraße 6 zusammen.

Heinrich Hupe war am 18.4.1872 in Neugraben in der Ritzebütteler Landstraße (heute Cuxhavener Straße) Nr. 398 als Sohn des Schusters David Hupe geboren worden. Nach seiner Ausbildung an der Musikschule Harburg wurde er Berufssoldat und Militärmusiker. Nach zwölfjähriger Dienstzeit ging er nach Bremen zum Zoll.

1912 hatte er in der heutigen Bahnhofstraße Nr. 6 ein Ferienhaus gebaut, das ihm später als Altersitz dienen sollte, und als er 1931 vorzeitig pensioniert wurde, zog er hier ein.

In diesem Haus musizierten nun der pensionierte Militärmusiker und der Junglehrer gemeinsam. Sie spielten Klavier, Geige, Trompete, Flöte und Akkordeon und überlegten sich dabei, wie sie den Neu Wulmstorfer Kindern die Musik näherbringen könnten. Ein Spielmannszug schien ihnen dafür am geeignesten. Während Willi Lindmüller die Jungen in der Schule für diesen Gedanken begeisterte, versuchte Heinrich Hupe Instrumente aufzutreiben. Das war nicht so einfach, da im armen Neu Wulmstorf das Geld fehlte, und so konnten einige Trommler in ihren ersten Übungsstunden nicht das Fell einer Trommel in Schwingungen versetzen, sondern mußten sich auf einem Eichenbrettt abmühen, das mit Schraubzwingen auf dem Küchentisch befestigt war. Auch Noten waren teuer. So machte sich Heinrich Hupe daran, an langen Abenden und in so mancher Nacht Märsche und Volkslieder auf die Bedürfnisse des Spielmannszuges umzuschreiben und für jeden Spieler ein eigenes Notenbüchlein zusammenzuheften.

Daß Oma Hupe die Trommelei im Hause bald über hatte, ist wohl nicht verwunderlich. So ging man bald zum Üben in die alte Turnhalle in der Bahnhofstraße, in ein Klassenzimmer der alten Schule in der Schifferstraße oder bei gutem Wetter in die Heide hinter Hupes Haus.

Geübt wurde anfangs täglich, später ein- bis zweimal in der Woche.

Das einzige Mädchen im Spielmannszug war von 1935 bis 38 Elinore Andersen, die Enkeltochter von Heinrich Hupe.

Der Chor spielte bei Jugendtreffen, bei den Maifeiern und den damaligen Staatsjugendtagen. Auch zur Einweihung des Kriegerdenkmals an der Ecke

Fortsetzung nächste Seite

Abb. 2: Seite 1 der Mai-Ausgabe 1988 der Zeitung der Grünen „Der Vosshüser“

1912 hatte er in der heutigen Bahnhostraße Nr. 6 ein Ferienhaus gebaut, das ihm als Alterssitz dienen sollte, und als er 1931 vorzeitig pensioniert wurde, zog er hier ein.

In diesem Haus musizierten nun der pensionierte Militärmusiker und der Junglehrer gemeinsam. Sie spielten Klavier, Geige, Trompete, Flöte und Akkordeon und überlegten dabei, wie sie den Neu Wulmstorfer Kindern die Musik näherbringen könnten. Ein Spielmannszug schien ihnen dafür am geeignetsten zu sein.
Während Willi Lindmüller die Jungen in der Schule für diesen Gedanken begeisterte, versuchte Heinrich Hupe Instrumente aufzutreiben. Das war nicht so einfach, da im armen Neu Wulmstorf das Geld fehlte, und so konnten einige Trommler in ihren ersten Übungsstunden nicht das Fell einer Trommel in Schwingungen versetzen, sondern mußten sich auf einem Eichenbrett abmühen, das mit Schraubzwingen auf dem Küchentisch befestigt war. Auch Noten waren teuer. So machte sich Heinrich Hupe daran, an langen Abenden und in mancher Nacht Märsche und Volkslieder auf die Bedürfnisse des Spielmannszuges umzuschreiben und für jeden Spieler ein eigenes Notenbüchlein zusammenzuheften.
Daß Oma Hupe die Trommelei im Hause bald über hatte, ist wohl nicht verwunderlich. So ging man bald zum Üben in die alte Turnhalle in der Bahnhofstraße, in ein Klassenzimmer der alten Schule in der Schifferstraße oder bei gutem Wetter in die Heide hinter Hupes Haus.
Geübt wurde anfangs täglich, später ein- bis zweimal in der Woche.

Abb. 3: Der Spielmannszug im Jahre 1933 in Uniformen des Jungvolks in der Heide hinter Hupes Haus in der Bahnhofstr. 6. Nach Angabe von Elionore Arens, geb. Andersen, sind auf dem Foto folgende Personen (von links): 1: Gründer Heinrich Hupe, 2: Herbert Schuhmacher, 3: Otto Johansen, 4: (hinten) Walter Hauschild (Hauptstr.), 5: Otto Martens, 6: (hinten) Heinz Oelkers, 7: Johann Weseloh, 8: (hinten, halb verdeckt) Ernst Döpke, 9: Heinrich Möhlmann, 10: (dreiviertel verdeckt) Herbert Müsing oder Walter Jacke, 11: Willi Heinz, 12: (hinter 11) Heinrich Weseloh, 13: Werner Becker

Das einzige Mädchen im Spielmannszug war von 1935 bis 1938 Elionore Andersen, die Enkeltochter von Heinrich Hupe.
Der Chor spielte bei Jugendtreffen, bei den Maifeiern und den damaligen Staatsjugendtagen. Auch zur Einweihung des Kriegerdenkmals an der Ecke Schifferstraße/Grenzweg am 30. 8. 1936 trat der Spielmannszug an. Warum zur Hundertjahrfeier Voßhusens am 14. 5. 1939 eine SA-Kapelle aus Harburg spielte und nicht der Voßhüser Spielmannszug, ließ sich nicht eindeutig klären. Durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war jedoch ein weiteres Bestehen unseres Spielmannszuges nicht mehr möglich.

Abb. 4: Der Spielmannszug ist zum Umzug anläßlich der Maifeier 1935 vor dem Gasthaus „Zum Grünen Jäger“ (Hoyer's Gasthaus) in der Bahnhofstaße (noch mit Kopfsteinpflaster) angetreten. Mitglieder von links: 1: Tambourmajor Walter Hauschild (Hauptstr.), 2: Hans Oelkers, 3: Ernst Döpke, 4: (etwas zurück) Werner Becker (Obst-Becker), 5: 1. Trommler Otto Johansen, 6: (zwischen den Trommlern) Johann Weseloh, 7: 2. Trommler Hans-Peter Böttcher (Bahnhofswirtschaft), 8: Heinrich Weseloh, 9: (?), 10: (?)

Als dann am 18. Oktober 1952 die Mitglieder des „Kleinkaliber-Schützenvereins Wulmstorf“ darangingen, ihren am 30. Juni 1928 gegründeten Verein als „Schützenverein Neu Wulmstorf und Umgebung von 1952“ neu zu begründen, kamen auch die alten Spielleute aus dem Voßhüser Spielmannszug hinzu und schlossen sich mit neu dazugekommenen Kameraden dem Schützenverein an.

Abb. 5: Das Foto von 1953 zeigt die 18 Mitglieder, die den Spielmannszug 1952 wieder ins Leben gerufen haben. Hier marschieren sie in Richtung Westen auf der B 73 auf Höhe des Textilhauses Kullack, Hauptstr. 26. Rechts hinten ist das frühere Döpke-Haus zu sehen.

Abb. 6: 1962 beehrte unser Spielmannszug zum 50jährigen Bestehen den Nachbarschützenverein Ovelgönne von 1912. Dieser Besuch wurde auf einer Ansichtskarte verewigt.

Abb. 7: In der Mitte der 50er Jahre war es eine Selbsverständlichkeit, dass der neue Schützenkönig die Gefallenen der Kriege durch Niederlegung eines Kranzes an den Ehrenmalen ehrte. Der Spielmannszug beteiligte sich selbstverständlich an dieser Zeremonie.[2] Hier ist der Zug zu dieser Zeremonie 1956 vor dem Dorfkrug angetreten.
Die Spielleute von links: 1: Herbert Peters (Hauptstr.), 2: Ernst Döpke, 3: Walter Möhlmann, 4: Heinrich Kaiser (Schwiederstorf), 5: Helmut Peters, 6: Werner Brümmer (od. Lindhorst ?), 7: Heinrich Möhlmann, 8: Friedrich Krauel (Finkenwerder), 9: Gunther Schröder, 10: Heinrich Jürs

Abb. 8: Ebenfalls im Jahre 1956 vor dem damals noch gepflegten Ehrenmal in Wulmstorf

2 Siehe meinen Aufsatz „Das Kriegerdenkmal in Vosshusen“, S. 5, Abb. 3!

Im Laufe der Kriegs- und Nachkriegsjahre waren die Spielleute natürlich nicht jünger geworden, und so ging man Mitte der sechziger Jahre daran, einen Knabenspielmannszug zu gründen, den ersten Jung-Spielmannszug im ganzen Kreis Harburg. Die zehn- bis fünfzehnjährigen Spielleute hatten 1965 auf der Königsburg von Hans-Joachim Martens, Hauptstraße 12, am Schützenvereinsabend ihr Debüt. In der Folgezeit wurden die sechzehn Trommler und Pfeifer im ganzen Kreis als Besonderheit „herumgereicht“ und kamen mit ihrem kleinen, erst zehn Jahre alten Trommler Dieter Schulz aus der Königsberger Straße 6, beim Publikum gut an. Hans-Günter Bredtfeld leitete diesen Chor, der schon damals jeden Freitag bei der Gastwirtschaft Hauschild seine Übungsstunden hatte.
Bredtfelds Nachfolger wurde 1976 Harald Modey aus dem Spielmannszug Buxtehude-Altkloster. Er trat ein schweres Erbe an, da sich der Chor zu dieser Zeit in einer gewissen Krise befand. Als Modey aus beruflichen Gründen seinen Posten an Walter Wottka abgab, gelang es, endlich qualifizierte Ausbilder zu gewinnen. Es waren dies Hans-Arnnold Blinkmann und Helmuth Biethan aus Stelle. Diese beiden legten mehr Wert auf Qualität als auf Quantität und führten ein strafferes Üben ein. Das paßte vielen nicht, und so schrumpfte der Spielmannszug von fast 40 Mitgliedern auf 21. Dieses spielten jedoch mit großer Begeisterung. Tambour war inzwischen Bernd Küttner geworden.
Doch auch die Jung-Spielleute von 1965 wurden älter; deshalb ging man 1979 daran, den Spielmannszug erneut zu verjüngen. Zwölf Jungen wurden neu ausgebildet. Spartenleiter war inzwischen Ulrich Schulz, der jedoch im Januar 1982 durch den heutigen Spartenleiter Udo Martens abgelöst wurde. Seit einigen Jahren gibt es auch Mädchen im Neu Wulmstorfer „Spiel**mann**szug“.
Die Mädchen und Jungen, die nette Kameraden suchen und eine kostenlose musikalische Ausbildung haben möchten, können sich bei Udo Martens, Eduard-Mörike-Str. 11, melden.
Heute spielt übrigens bereits die Urenkelin des Gründers Heinrich Hupe im Neu Wulmstofer Spielmannszug. Es ist Britta Torres aus dem Erikaweg.

Bis hierhin mein Aufsatz vom Mai 1988. Wie ist es nun mit dem Beginn des Neu Wulmstorfer Spielmannszuges? Es ist so ähnlich wie mit unserem Land Deutschland. Die Bundesrepublik gibt es erst seit 1949; Deutschland gibt es jedoch schon seit dem Mittelalter. Eines muss man dabei bedenken: Es waren 1952 ganz überwiegend dieselben Spieler, die von Heinrich Hupe 1933 ausgebildet worden waren, die nach dem Krieg dort weitermachten, wo sie wegen des Krieges 1939 aufgehört hatten. **So gesehen kann der Neu Wulmstorfer Spielmannszug im Jahre 2020 auf stolze 87 Jahre zurückblicken.**

Elionore Arens, geb. Andersen, die Enkeltochter und einziges Mädchen im Neu Wulmstorfer Spielmannszug der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts, übergab mir 1984 einige Notenblätter, die Heinrich Hupe, der Begründer unseres Spielmannszuges 1933 für jedes Mitglied eigenhändig geschrieben hat.

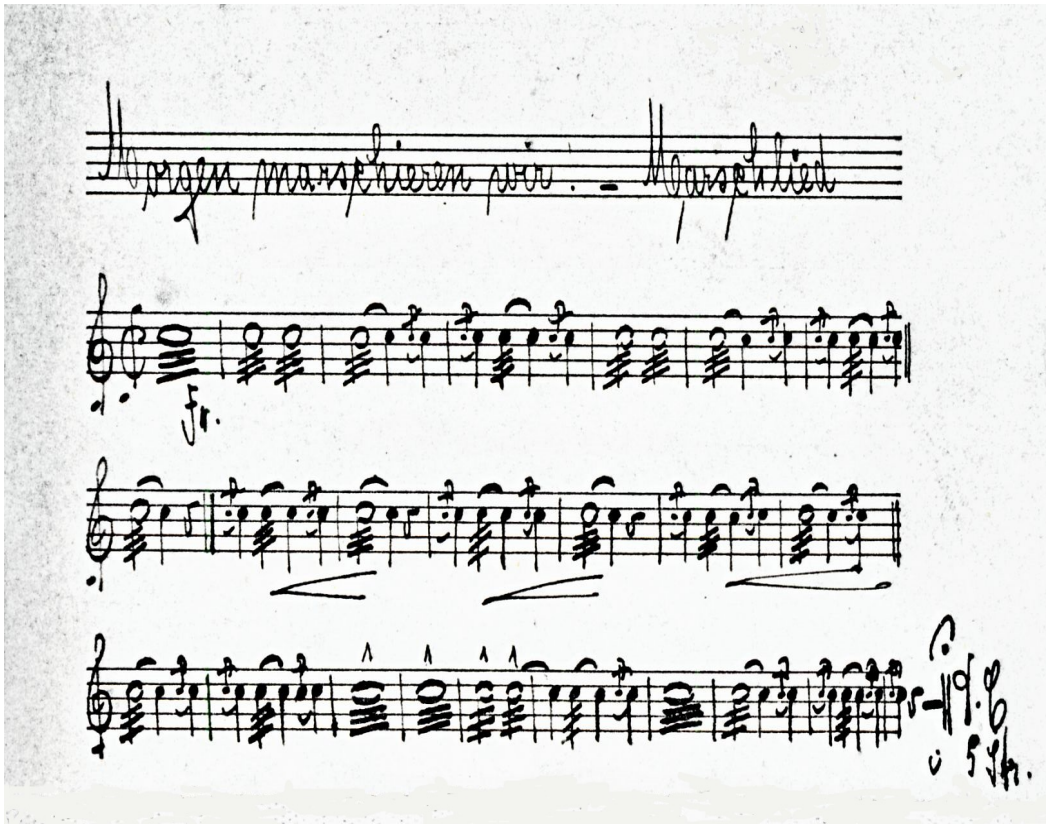


Abb. 9: Noten (hier für die kleine Trommel) von Heinrich Hupe, dem Gründer des Neu Wumstorfer Spielmannszuges 1933 eigenhändig für jedes Mitglied geschrieben

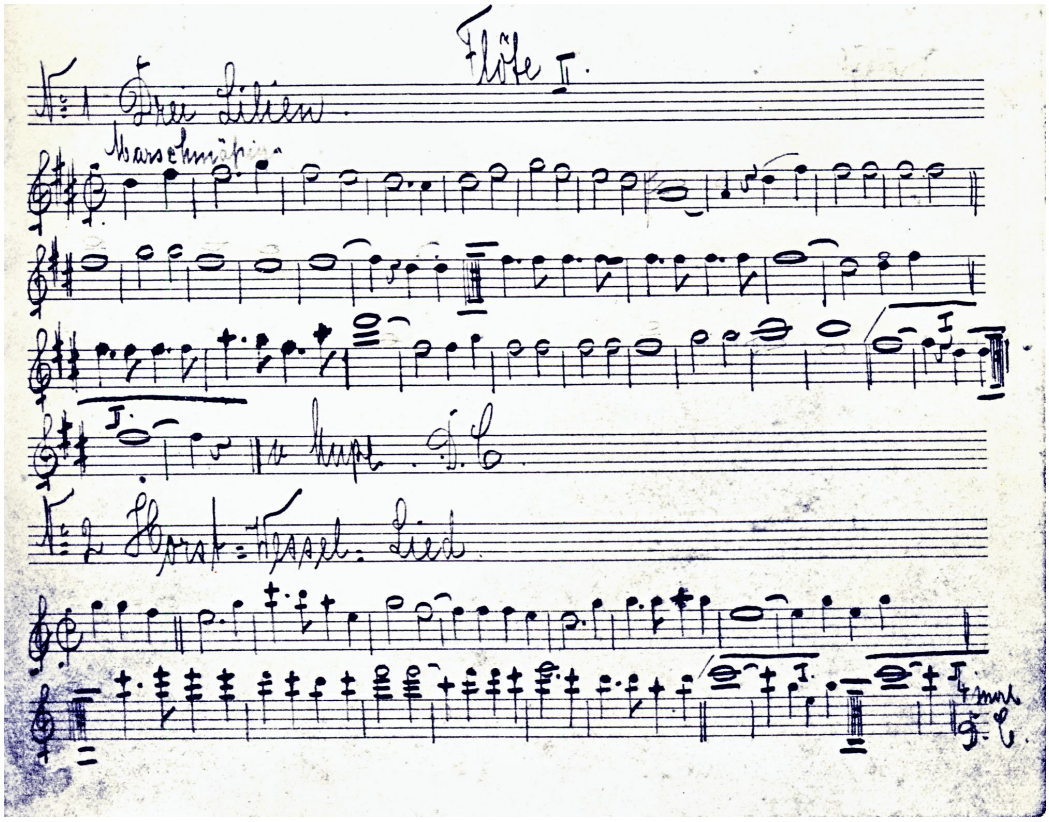


Abb. 10: wie zuvor

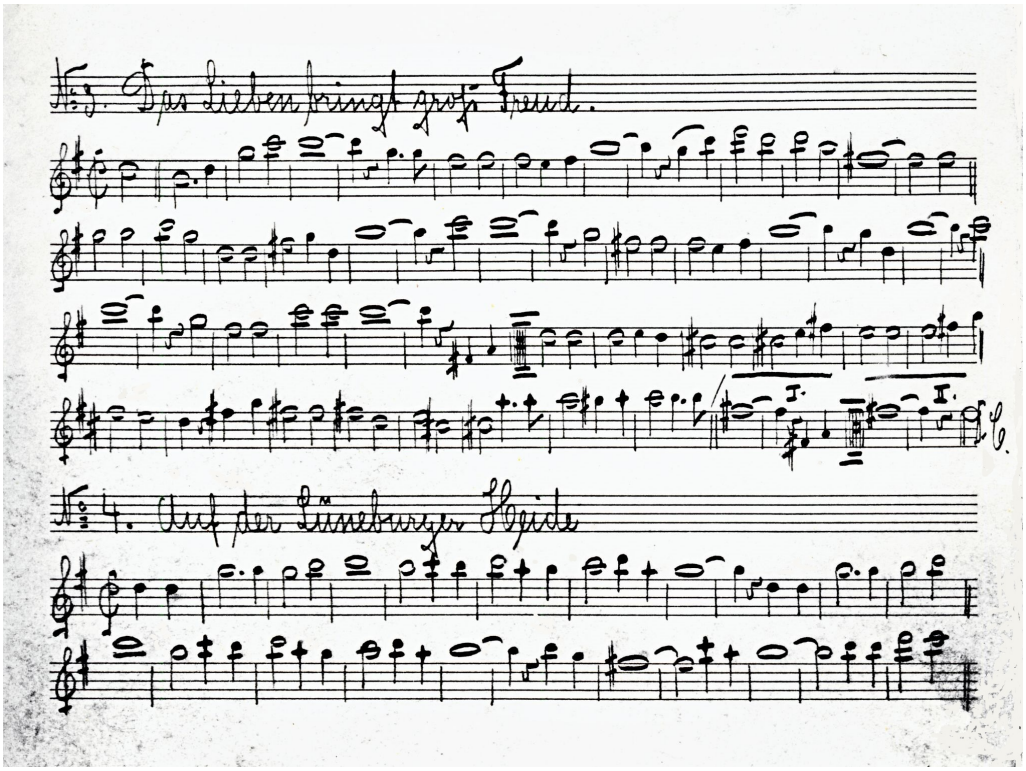


Abb. 11: wie Abb. 9

Abb. 12: Vor dem alten Schießstand bei der ehemaligen SVEDEX-Türenfabrik
Dieses Foto bekam Helmut Biethan am 20. 5. 1989 vom Verein zu seinem 50. Geburtstag geschenkt und hängt noch heute in Wesel bei ihm an der Wand.
Hintere Reihe, von links: Hans-Peter Liesmann (Hannes), Matthias Groth (Mäxi), Carsten Radeke, Jörg Giese, Adolf Harland, Conny Bleecken, Claus Möhlmann, Udo Martens, Hans-Peter Prigge (Hansi), **Mittlere Reihe:** Karl-Heinz Peters, Ulli Schulz, Bernd Küttner, Ulf Gehrke, Joachim Czychy, Reiner Rüter, Thorsten Haubert, Volker Goede, Frank Wiegel, **vorn:** Birgit Küttner, Dörthe Steffens, Sonja Schmidt, Britta Torres, Carolin Lüdders, Maren Teichmann, Tanja Wiering

Abb. 12: 1985, Foto für die Neu Wulmstorf-Schallplatte auf dem Hof des Dorfkruges vor dem Übungsgebäude
hinten von links: 1: Adolf Harland, 2: Ulrich Schulz, 3: Matthias Groth, 4: Hans-Peter Prigge, 5: Thorsten Haubert, 6: Jörg Giese, 7: Cornelia Bleecken, 8: Britta Torres; **Mitte:** 1: Bianca Peters, 2: Carsten Radecke, 3: Joachim Czychy, 4: Karlheinz Peters, 5: Volker Goede, 6: Bernd Küttner, 7: Reiner Rüter, **vorn:** 1: Mike Tiedtke, 2: Tanja Wiering, 3: André Kraka, 4: Tanja Dierdorf, 5: Maren Teichmann, 6. Dörte Steffens, 7: Ilka Rust

Abb. 12: Der Spielmannszug hatte sich zur NeuWuWo 1988 auf dem Hof des damaligen Rathauses in der Schifferstraße gesammelt und marschiert nun aus dem Meisterweg in die Schifferstraße, um vor dem Rathaus erneut Stellung zu beziehen. Der Tambourmajor ist Karlheinz Peters; der linke Lyraspieler ist Frank Wiegel aus Moorburg, der damalige Freund und spätere Ehemann von Britta Torres, der Urenkelin des Gründers des Neu Wulmstorfer Spielmannszuges, Heinrich Hupe; dazwischen schlägt mein ältester Sohn, Alexander Dzingel, die Trommel. Die rechte Lyra spielt Birgit Küttner.

Abb. 13: NeuWuWo 1988, vor dem damaligen Rathaus in der Schifferstraße: 1: Frank Wiegel, 2: Karlheinz Peters, 3: (hinten) Bernd Küttner, 4 Birgit Küttner (Lyra), 5: (hinten) Joachim Czychy, 6: Alexander Dzingel, 7: Thorsten Haubert, 8: Jörg Giese, 9: (verdeckt) Britta Torres, 10: (vorn) Reiner Rüter, 11: (halb verdeckt) Volker Göde, 12: (ebenfalls halb verdeckt) Connie Bleecken, 13: Uli Schulz, 14: (halb verdeckt) Ulf Gehrke, 15: Claus Möhlmann, 16: (Rücken) Matthias Groth, 17: (über der Schulter von 16) Hansi Prigge(?), 18: (Blondkopf) Maren Teichmann, 19: (zweiter Rücken) Adolf Harland, 20: (weiter vorn) Carsten Radeke

Reinhard Dzingel
Moisburg, 11. August 2020